

Liebe Freunde,

mit großem Interesse verfolge ich derzeit die laufend von den div. Medien abgefragten und veröffentlichten Aussagen all jener Branchenkenner, Zukunftsforscher und Wahrsager betreffend den durch die CORONA-Pandemie ausgelösten Rückgang der Verkaufsziffern!

Dieser wird dzt. unterschiedlich mit 25% - 35% (gemessen woran? – ich nehme an, an den Vorjahresergebnissen) prognostiziert! Daher möchte auch ich mich – ungefragt – in die Reihe der Wahrsager einreihen und eine Prognoseziffer abgeben – jedoch wesentlich präziser, als ich dies bislang irgendwo gelesen habe!

Analog zu der jahrelang geübten Praxis der Hersteller/Importeure, welche ihren Vertragshändlern Jahr für Jahr im vorhinein die Soll-Abnahmeziffern präzise „auf das Stück genau“ vorgeschrieben haben und vorschreiben, fühle ich mich veranlasst, meine Prognose – genauestes überlegt und mathematisch untermauert hochgerechnet – gemäß des Slogan's: „Die neue Normalität“ mit 23,98 % – gemessen am Vorjahr – abzugeben!

Nun – Spaß beiseite – es handelt sich in der Tat um eine äußerst schwer zu prognostizierende und vermutlich noch schwerer zu bewältigende Zukunft, die nur durch den von der Regierung derzeit immer wieder bemühten Slogan vom „nationalen Schulterchluss“ zu meistern sein wird!

Dabei spielt die weltweit davon betroffene Automobilwirtschaft eine ganz besondere Rolle und gerade aus dem EU-Bereich hört man derzeit verstärkt die (sicher berechnete) Aufforderung der Hersteller ebenso wie des nachgelagerten Vertriebs an Brüssel, sich raschest entsprechend wirksame UNTERSTÜTZUNGS- und RETTUNGSPROGRAMME einfallen zu lassen, deren finanzielle Auswirkungen unbedingt bis hinunter in die Reihen der Vertragspartner der Hersteller signifikant spürbar sein und unbedingt auch dort ankommen müssen!

Dortselbst „brennt nämlich der Hut“ ebenfalls ganz gewaltig!

Krise hin oder her, „JEDE KRISE BEINHALTET AUCH EINE CHANCE“ – so lautet eine alte chinesische Weisheit und übrigens stammt ja auch das CORONA-Virus aus China! Diese chinesische Weisheit sollten wir zum Anlass nehmen, um im Brustton der Überzeugung zu sagen: JETZT ERST RECHT!

Namens des österreichischen Fahrzeug-Einzelhandels rufe ich in Richtung unserer Hersteller-Vertragspartner:

WIR SIND DAZU BEREIT unter der Voraussetzung, dass die Hersteller/Importeure ebenfalls bereit sind, den zitierten „Schulterchluss“ mitzutragen, was nichts anderes bedeutet, als dass wir uns als letztes Glied in der Vermarktungskette eine wirksame und bedingungslose Unterstützung von dort erwarten!

Dabei hat auch der Slogan „Wer rasch hilft, hilft doppelt,“ eine ganz zentrale Bedeutung!

Jegliche notwendige finanzielle und ideelle Unterstützung sollte daher so rasch wie möglich erfolgen, denn es ist (in vielen Fällen „existenzielle“) „Gefahr in Verzug!“

Unser aller Bemühen sollte dahingehend ausgerichtet sein, den von mir „genauestens berechneten und prognostizierten Rückgang der Verkaufszahlen um 23,98 %“ erst gar nicht zuzulassen sondern zu unterbieten – so unter der Devise: WIR SCHAFFEN DAS!

Dass dies insbesondere auch durch den verstärkt aufkommenden und spürbaren „Feldzug gegen die individuelle Mobilität ganz allgemein und gegen das Automobil im Besonderen“ nicht leicht sein wird, ist wohl unschwer zu erahnen!

Letzten Endes aber wird die Realität und menschliche Vernunft obsiegen und aufzeigen, dass es eine Zukunft ohne individuelle Mobilität und das Auto als deren sichtbare Ausprägung nicht geben wird!

Dies sei vor allem allen selbst ernannten „Umweltgurus und Klimapropheten“ ins Stammbuch geschrieben – und somit auch den österreichischen Zweigniederlassungen namens VCÖ, WWF, Global 2000, etc.!

Die dort angeblich auch aus unserem Steueraufkommen mitfinanzierten „Anti-Auto-Kampagnen“ und die äußerst populistisch und systematisch angelegte „Verteufelung des Automobils“ ist aus Sicht der österreichischen Automobilwirtschaft und deren mehr als 350.000 bis 400.000 ArbeitnehmerInnen, die direkt oder indirekt mit dem Auto verbunden sind, entschieden abzulehnen!

Vielleicht wird der angebliche Zufluss von Steuergeld zu diesen Vereinen bzw. dessen zweckmäßige Verwendung vom vermutlich in naher Zukunft installierten Untersuchungsausschuss des Parlaments betreffend die nachvollziehbar korrekte Verwendung der rd. 40 Milliarden Corona-Unterstützungsgelder miteinbezogen!

Mit großem Interesse und noch mehr Bestürzung habe ich die Kritik von Forschern der Uni Wien und der Universität für Bodenkultur (!!) gelesen, die sich berufen fühlten, die von der österr. Fahrzeugwirtschaft mit fundierter Begründung vorgeschlagene „Ökoprämie“ (Altauto-Entsorgungsaktion) als „klimapolitisch widersinnig“ abzutun! Die Damen und Herren Forscher sollten wohl eher darüber nachdenken und befinden, wie auch im Bereiche der Landwirtschaft die ja gesamthaft gesehen ohnedies utopisch anmutenden Klimaziele erreicht werden könnten!

Vielleicht fallen ihnen dabei Ideen ein, wie man im Bereiche der Landwirtschaft z.B. die dort eingesetzten Dieselmotoren bei Traktoren und selbstfahrenden Arbeitsmaschinen durch E-Antriebe ersetzen könnte! Bislang habe ich in dieser Richtung noch nichts Aktuelles von den beiden Unis stammend vernommen!

Wenn diese ForscherInnen – teilweise von der UNI für Bodenkultur (!!) stammend – damit einen Vergleich der Kfz-Wirtschaft mit der Landwirtschaft provozieren wollen darf ich wohl annehmen, dass wir uns im Hinblick auf eine erhebliche Überproduktion hüben wie drüben einig sind!

Während jedoch die landwirtschaftliche Überproduktion in vielen ihrer Produktbereiche mit EU- und nationalstaatlichen Unterstützungsgeldern in erheblichem Ausmaß „abgefedert“ wird, ist die Automobilwirtschaft gezwungen, diese völlig aus der eigenen Tasche und in sich zu finanzieren!

Also ist die Landschaftspflege „förderberechtigt“ – hunderttausende Kfz-bezogene und mobilitätssichernde Arbeitsplätze dagegen jedoch nicht!

Aber auch im Hinblick auf die CO₂ Belastung braucht das Automobil keinen Vergleich zu scheuen, zumal lt. ernstzunehmender Untersuchungen auch die Landwirtschaft durch die immer intensivere Bodenbearbeitung mit großvolumigen Arbeitsmaschinen und Traktoren sowie durch Ausbringen von Dünger und Spritzmitteln einen erheblichen Teil an Umwelt- und CO₂-Belastung ebenso auslöst, wie auch durch den enormen CO₂-Ausstoß im Bereich der Tierhaltung!

Nun, deswegen wird ja wohl niemand auf die Idee kommen und die Landwirtschaft per se in Frage zu stellen – ich als ehemaliger Landmaschinenhändler mit engster Beziehung zur heimischen Landwirtschaft schon gar nicht, das wäre ja wohl absurd – aber absurd ist es in der Tat, die weltweite Automobil-Wirtschaft bzw. die individuelle Mobilität in Frage zu stellen!

Eine vom besagten Forscherteam und den schon erwähnten „Anti-Auto Vereinen“ allenfalls angedachte Schließung von (europäischen?) Autoproduktionsstätten und eine willkürliche Einschränkung der individuellen Mobilität wäre wohl genauso abwegig als allenfalls die ebenso unlogische Forderung, man möge die landw. Produktion einstellen und die Felder und Wiesen – als Grundlage jedweder landw. Produktion – der Versteppung preisgeben!

Viele weitere „Ergüsse“ in diesem Beitrag der Uni-Forscher möchte ich nicht weiter kommentieren, zumal die darin gemachten Aussagen – wie bei solchen „Vordenkern der Nation“ halt oftmals feststellbar – weitab jeglicher Realität und wirtschaftlicher Vernunft rangieren – es sei denn, man fühlt sich im „Reich der Phantasie“ zuhause!

Einige besonders auffällige „gedankliche Verrenkungen „möchte ich dennoch herausgreifen, so z.B. die Feststellung, „die Krise der Kfz-Industrie sei selbstverschuldet, man habe es verabsäumt, in alternative Produkte zu investieren und SUV's gegenüber der E-Mobilität den Vorzug gegeben – so unter der Devise, man reitet das tote Pferd bis zum Ende!“

Dazu sei erwähnt, dass SUVs und deren Umweltverträglichkeit nicht zwingend mit deren Antriebsquelle im Zusammenhang stehend zu sehen sind! SUVs genießen unabhängig von deren Antriebsquelle aufgrund ihrer Vielseitigkeit, Bequemlichkeit, einer optimalen Übersicht und vor allem der größtmöglichen Sicherheit das besondere Vertrauen der heutigen Autokäufer!

Weiters heißt es in den Aussagen des Forscherteams: „Die Corona-Krise wirkt für die Autobranche wie ein Brandbeschleuniger eines schon zuvor lodernden Feuers!“, so Heinz Högelsberger von der Uni-Wien.

Und die stv. Projektleitern Melanie Pichler von der Boku meint: „Die Regierung sollte den Umbau des gesamten Verkehrssektors vorantreiben, denn der Straßenverkehr trage in Österreich 30 % zum CO₂-Ausstoß bei.

Anstatt Fehlentwicklungen etwa mit einer Altauto-Entsorgungsprämie beim Ankauf eine neuen (nahezu schadstofffreien) Autos mit einer Prämie zu belohnen sollte der Staat daran denken, allenfalls „strauchelnde“ Unternehmen zu übernehmen – dies

wahrscheinlich aufgrund der so „positiven Erfahrung“ mit der Verstaatlichung aus früheren Zeiten!

Weiters stellt die Forschergruppe fest, „dass die österr. Kfz-Industrie besonders verwundbar wäre, zumal sie schwerpunktmäßig Benzin- und Dieselaautos produziere, dass viele Werke in Österreich Zweigstellen von internat. Konzernen wären – somit den Weisungen ihrer Zentralen unterliegen würden – und in Krisenzeiten die Tendenz hätten, Zweigwerke fallenzulassen“, so Högelsberger von der Uni Wien, der noch hinzufügte, „dass die Menschen derzeit andere Probleme und Sorgen hätten, als ein neues Auto zu kaufen (leider!) – das sollte respektiert werden, anstatt mit Steuergeld dubiose und unökonomische Konjunkturprogramme, wie die vom Wiener Fahrzeughandel und der gesamten Kfz-Branche vorgeschlagene ÖKOPRÄMIE (Altauto Entsorgungsaktion) zu starten!

Übrigens – auch unsere deutschen Nachbarn haben Ähnliches im Sinn!

Ich weiß nicht, welcher Altersgruppe Herr Högelsberger angehört – vermutlich jedoch jüngerem Datums, denn sonst müsste er sich daran erinnern können, welche großen Bemühungen und welcher großen Aufwand – auch finanzieller Natur in Form erheblicher Steuermittel – es gekostet hat, mittlerweile weltweit anerkannte Produktionsstätten wie z.B. MAGNA in Graz, das BMW-Motorenwerk in Steyr, GENERAL MOTORS-OPEL/PEUGEOT in Aspern oder AVL-Motorenentwicklung in Graz – um nur einige zu nennen – ins Land zu holen oder hier zu behalten!

Allesamt große, wirtschaftlich wichtige Erfolge und Meilensteine der österr. Wirtschaftsgeschichte, die damals auch politisch dementsprechend zu Recht gefeiert wurden, zumal damit auf lange Zeit bis zum heutigen Tag zig-tausende Arbeitsplätze geschaffen und abgesichert wurden! Und damit Einkommen und Wohlstand für viele Österreicherinnen und Österreicher!

„Nie davon gehört, oder alles schon vergessen, meine Damen und Herren des Forscherteams der Uni-Wien und der Uni für Bodenkultur?“

Es bedurfte somit ihres Forschergeistes, um der weltweit volkswirtschaftlich äußerst bedeutenden Kfz-Branche ganz allgemein und auf Österreich bezogen im Besonderen, im Verlauf der derzeit vorherrschenden CORONA-Krise und den damit verbundenen verheerenden Auswirkungen auf die internationale Kfz-Wirtschaft u.a. SELBSTSCHULD, FEHLENTWICKLUNG, MISSMANAGEMENT sowie dubiose und unökologische STEUERGELDVERSCHWENDUNG vorzuwerfen!

Den Reigen dieser „Forscher-Weisheiten“ beendete die Forscherin von der Boku-Wien, Frau Pichler, mit der bahnbrechenden Empfehlung „Österreich als Exportland müsse auf zukunftsfähige Technologien setzen und nicht nur auf Stromautos“ – dies wohl in der kindlichen Vorstellung, Österreich könne es sich nach Belieben aussuchen, in welchem Technologiebereich die wirtschaftliche Zukunft des Landes sichergestellt werden könnte!

Als Beispiele nannte sie u.a. die „Elektrifizierung von Zweirädern im Gewerbeverkehr (besonders schlechtwetter- und winterauglich!), öffentliche Verkehrsmittel, sowie vor allem neue Formen der Mobilität“ – was immer Frau Pichler darunter versteht!

Die österreichische Kfz-Branche wird diese ihre bahnbrechende Empfehlung gerne aufgreifen und dankt für ihre Expertise!

Eine kurze abschließende Bemerkung noch dazu:

Angeblich werden ja auch die Uni-Wien und die Uni für Bodenkultur mit erheblichen öffentlichen Geldern am Leben erhalten – sicher aber nicht, um sich in Utopien über die „Gestaltung einer heilen Welt“ zu verlaufen und dabei andere, höchst bedeutsame Bereiche der Weltwirtschaft, wie zum Bsp. die „Weltweite Automobilwirtschaft“ der Unfähigkeit zu bezichtigen, wie dies im besagten Beitrag der Uni-Forscher zum Ausdruck kommt!

Ich habe größten Respekt vor den leider nur im Bereich der EU so vehement betriebenen Bemühungen um eine möglichst lebens- und erlebenswerte Umwelt!

Dass man dabei jedoch die europäische Volkswirtschaft mit – aus derzeitiger Sicht gesehen – völlig überzogenen Klima- und Umweltzielen in größte wirtschaftliche Bedrängnis bringt, während andere Wirtschaftsblöcke und Wirtschaftsmächte dieser Erde wesentlich „sanftere“ Wege gehen und versuchen, ihre Volkswirtschaften wettbewerbsfähig und zukunftsfähig zu erhalten und zu gestalten – das kann und will ich nicht verstehen!

Um nicht falsch verstanden zu werden:

Ich unterstütze jedwede vernünftige, nachvollziehbare und vor allem unter den jeweiligen Voraussetzungen realistisch erscheinende Bemühungen um eine saubere und lebenswerte Umwelt, so diese weltweit anerkannt und gemeinsam verfolgt werden!

Ich sage NEIN zu überzogenen Aktivitäten einzelner Nationalstaaten, wie auch Österreich um den Preis, ins wirtschaftliche Abseits gedrängt zu werden, Produktionsstätten und damit Arbeitsplätze zu verlieren und somit den hart erarbeiteten Wohlstand unserer Bürgerinnen und Bürger auf's Spiel zu setzen!

Eine saubere Umwelt alleine wird unsere Zukunft und vor allem auch die unserer Kinder und Enkelkinder nicht absichern können – dazu werden wohl auch künftighin und vielleicht mehr als bislang sichere Arbeitsplätze mit einem entsprechend lebensfähigen Einkommen eine unbedingte Voraussetzung sein!

MÖGE DAS VORHABEN GELINGEN!

KR Ing. Josef SCHIRAK
Porschestraße 19
A-3100 St. Pölten